

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: [6]: La chasa da medias und ein Stadthaus

Artikel: Architektur : Bild und Bauten der SRG SSR idée suisse
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bild und Bauten der SRG SSR

Text: Werner Huber

Die Bauten, in denen die öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehprogramme produziert werden – die Studios von Zürich bis Lugano, von Genf bis Chur –, gehören der SRG SSR idée suisse. Lorenzo Piero Lolli und Ivan Adami sind mit sieben Mitarbeitenden für Unterhalt und Entwicklung des Immobilienbestandes zuständig. Gibt es eine SRG-SSR-Architektur?

• In einem Land wie der Schweiz, wo vier Sprachen und Kulturen auf engem Raum zusammenleben, sind sprachenübergreifende Institutionen wichtig für die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Staat. Die SBB sind eine solche Institution, die Swissair war es und die Swisscom ist es noch immer. Die 75-jährige Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft drückt diesen Anspruch seit 1999 sogar in ihrem Namen aus: «SRG SSR idée suisse». Diese Bezeichnung ist auch Ausdruck des Service Public. Die Öffentlichkeit nimmt jedoch weniger die privatrechtlich als Vereinsverband organisierte SRG SSR, sondern ihre sieben Unternehmen wahr: die Radio- und Fernsehsender in deutscher (Radio DRS, SF), französischer (RSR, TSR), italienischer (RTSI) und rätoromanischer Sprache (RTR) sowie das internationale Radio Swissinfo. Die einzelnen Sender vermitteln mit Köpfen, Stimmen, Signeten und Studiodekors das Bild, das sich die Fernsehzuschauer und die Radiohörerinnen von ihrem Medium machen; am Ort des Geschehens sind sie höchstens als Gäste einer Studioführung. Spielt da die Architektur überhaupt eine Rolle? «Selbstverständlich tut sie das», meinen Lorenzo Piero Lolli, Leiter des Service Center Immobilien (SC Immobilien) der SRG SSR, und Ivan Adami, Projektsteuerer, unisono. Sie sind mit ihrer Abteilung dafür verantwortlich, dass dieses Credo auch in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Und ihr Einfluss ist grösser, als die SF-Zuschauerin oder der RSR-Entendeur vielleicht denkt. Denn die Gebäude, in denen Fernsehen und Radio gemacht werden, gehören allesamt der SRG SSR. Das sind ein gutes Dutzend Standorte, vom grossen Fernsehzentrum Leutschenbach bis zu den kleinen Radio-Regionalstudios in St. Gallen oder Luzern. Die SRG SSR erstellt und unterhält die Liegenschaften, die die Unternehmenseinheiten für ihre Zwecke mieten.

Erhalten, entwickeln und gestalten

Die Rolle, die die Architektur bei der SRG SSR spielt, hat sich im Lauf der Zeit gewandelt. So gibt es architektonische Zeitzeugen aus der Anfangszeit des Radios, mit herrlichen Konzertsälen, in denen einst die Radio-Orchester aufspielten. Wenn es diese Orchester auch nicht mehr gibt, so will die SRG SSR die Säle neuen Nutzungen öffnen; das Radiostudio in Zürich steht heute samt dem dreissigjährigen Erweiterungsbau von Max Bill unter Denkmalschutz. Der Saal der RSR «Ernest Ansermet» in Genf wurde renoviert und steht auch für öffentliche Konzertveranstaltungen zur Verfügung. Eine architektonische Perle ist das einem hexagonalen Grundriss folgende Tessiner Radiostudio, das die Architekten Alberto Camenzind, Augusto Jäggli und Rino Tami Ende der Fünfzigerjahre in Lugano bauten. Am anderen Ende der architektonischen Skala finden sich die Gebäude des Schweizer Fernsehens in Zürich von Generalunternehmer Göhner oder die Bauten des Westschweizer Fernsehens in Genf.

Der Umgang mit dem architektonischen Erbe ist das tägliche Brot der Immobilienabteilung: «Vor dreissig, vierzig Jahren wurde enorm viel gebaut, in Comano, Lugano, Zürich, Bern, Genf ... Dann war alles fertig und man hat die Gebäude während zwei, drei Jahrzehnten genutzt.» Seit dem nagt der Zahn der Zeit; die Technik hat sich enorm gewandelt und auch die Strukturen der SRG SSR haben sich entwickelt. Darum hat die Immobilienabteilung jetzt einen grossen Bedarf an Sanierungen und Renovationen zu bewältigen. Dabei will das SC Immobilien die Stärken der einzelnen Bauten besser sichtbar machen und die Kon-

glomerate der Fernsehstudios in Zürich oder Genf strukturell und betrieblich klären – und vor allem: der Kohärenz in der Architektur, auch in städtebaulicher Hinsicht, mehr Gewicht geben. Um dieses Ziel zu verfolgen, werden mehrheitlich Architekturwettbewerbe und Studienaufträge durchgeführt. So gewann das Architektenteam Devanthery & Lamunière, Carouge, den international besetzten Wettbewerb für die Gesamtsanierung des TSR-Hochhauses in Genf, das ein grundlegend anderes Gesicht erhalten wird: «La ville à tous les étages». Ein Medienturm, der mit der Stadt einen Dialog führt.

Das Hochhaus SRDRS in Zürich ist eben fertig saniert worden (Di Gallo Architekten, Zürich) und zur Zeit wird das Radiostudio Bern umgebaut (Architekt Rolf Mühlethaler, Bern). Demnächst soll auch das Hochhaus an der Berner Giacomettistrasse, das die Generaldirektion und die Organisationseinheit Media Services beheimatet, nach 35 Jahren saniert werden (Rykart Architekten und Planer, Bern) und die Planung eines grösseren Umbaus in Comano wird nächstens starten (Architetto Ferruccio Robbiani, Mendrisio). Doch die SRG SSR baut nicht nur um, auch Neues entsteht: Ausser dem soeben fertiggestellten Medien- und Stadthaus in Chur (Architekten Stauer & Hasler, Frauenfeld) und dem Neubau des Bürotrakts Ost für das TV Productioncenter tpc in Zürich (Stücheli Architekten AG, Zürich) arbeitet das SC Immobilien zurzeit auch am Projekt Futura (Architekten MVRDV, Rotterdam), einem Parkhaus und Betriebsgebäude. Alle diese grösseren Projekte sind aus Architekturwettbewerben hervorgegangen.

Langlebiger als die Technik

Da die SRG SSR nur für den Eigengebrauch baut, sind die Nutzerinnen und Nutzer der Gebäude schon im Voraus bekannt. Dadurch können die Bauten massgeschneidert werden. «Es ist wichtig, dass wir mit der betreffenden Unternehmenseinheit schon im Vorfeld eines Wettbewerbes gemeinsame Ziele definieren», sagt Ivan Adami. Doch gibt es auch unterschiedliche Betrachtungsweisen: «Radio und Fernsehen denken kurzfristig, was der Kurzlebigkeit der Medien entspricht. Wir hingegen denken langfristig. Das heisst, es werden marktgerechte, nachhaltige und polyvalent nutzbare Lösungen angestrebt. Wir müssen unsere Partner davon überzeugen, dass nachhaltiges Bauen im Minergie-Standard, der sorgsame Umgang mit nicht erneuerbaren Ressourcen und damit die Reduktion des CO₂-Ausstosses, der Weg in die Zukunft sein wird.» So findet es Lorenzo Piero Lolli richtig, dass die Verantwortung für die Immobilien zentral bei der SRG SSR liegt: «Sonst steht

nur die Technik im Vordergrund, nur so können wir das Wissen über unsere Liegenschaften zusammenhalten und nutzen, das wiederum gewinnbringend zurückfliesst und letztlich allen Unternehmenseinheiten zu Gute kommt.» In der Immobilienstrategie ist festgeschrieben, dass die SRG SSR ihre Gebäude selbst besitzt. Allenfalls darf sie eine Fremdfinanzierung ins Auge fassen, wie es etwa beim Projekt Futura vorgesehen ist. Zudem können die Unternehmenseinheiten auch Räume ausserhalb dazumieten, wie im Leutschenbach, wo sich das Fernsehen über das bestehende Areal hinaus ausgebreitet hat. Doch es gibt auch Fälle, wo die eigenen Gebäude zu gross werden, weil uns die Unternehmenseinheiten Flächen oder ganze Liegenschaften zurückgeben, um die finanziellen Mittel in der Produktion einzusetzen. Hier stellt sich der Immobilienabteilung die Frage, ob sie diese Räume vorerst behalten oder auf den Markt bringen soll. Davon nicht betroffen sind die Studios, die im übrigen knapp 20 Prozent der Flächen ausmachen; der Rest sind allgemeine Betriebsräume wie Büros, Lager, Werkstätten, Personalrestaurants usw. für die rund 6000 Mitarbeitenden der SRG SSR.

Die Architektur als Imageträger

Grosse Unterschiede zwischen den Sprachregionen im Umgang mit der Architektur stellen Lolli und Adami kaum fest. Je nach Situation spiele die Architektur eine wichtigere oder eine eher untergeordnete Rolle. Dass die Architektur auch eine wichtige Imageträgerin ist, das sei in allen Regionen spürbar. In Chur sind nun Radio und Television Rumantscha an zentraler Lage in einem Gebäude vereint. Eine «SRG-SSR-Architektur» gebe es aber nicht, und das sei auch nicht das Ziel. Die Architektur wird von der Nutzung, der Funktion und vom Ort bestimmt. Zudem soll sie nicht zentralistisch bestimmt werden, sondern den Eigenheiten der Sprachregionen Rechnung tragen.

Einheitlich sei einzig das Logo der SRG SSR idée suisse, das bei jedem Gebäude auf dem Dach und auf dem Pylon vor dem Eingang stehe, während sich die Unternehmenseinheiten an der Fassade präsentieren. Mit Ausnahme von kleineren Umbauten übernimmt die Immobilienabteilung der SRG SSR nie die Architektenrolle, sondern jene des Eigentümer- und Bauherrenvertreters. In der Planung arbeitet sie mit anerkannten und meist lokalen Architekten zusammen. «Dass bei uns die Architektur eine wichtige Rolle spielt, zeigt sich auch daran, dass wir alle Architekten sind», unterstreichen die Gesprächspartner, in deren Händen das Immobilienportefeuille liegt, das die Hälfte des Vermögens der SRG SSR idée suisse ausmacht. •



1



2



3

1 Wettbewerbsprojekt von Stücheli Architekten für den Bürotrakt Ost des TPC im Leutschenbach in Zürich, im Bau.

2 Centro Informazione des TSI in Comano von Cattaneo & Orsi, 2004.

3 Wettbewerbsprojekt von Devanthery & Lamunière für die Sanierung und den Umbau des TSR-Turmes in Genf.